Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 3

Artikel: Neue Entwicklung in der Prophylaxe und Therapie der Nutztiere

Autor: Janiak, M.I.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CIV, 146–155 (1955). – Überreiter O.: Tagung Vet. Chir. Wien 1959 und Cambridge 1961. – Waser P.G.: Schweiz. Med. Wschr. *87*, 577–605 (1957). – Waser P.G. und U. Lüthi: Nature *178*, 981 (1956). – Waser P.G., U. Lüthi und P. Huber: Helv. Physiol. Acta *14*, C 55– C 57 (1956). – Weaver B.M.Q.: Vet. Rec. *72*, 1121–1125 (1960). – Westhues M.: Schweiz. Arch. Tierheilk. *96*, 503–517 (1954). – Westhues M.: Dtsch. tierärztl. Wschr. *68*, 188–190 (1961) – Westhues M. und R. Fritsch: Die Narkose der Tiere. Bd. II, Allgemeine Narkose. Verl. Parey, Berlin, 1961. – Wiesendanger R.: Vergleichende auskultatorische und intraarterielle Blutdruckmessungen vor und nach medikamentöser Drucksenkung. Diss. med. Zürich 1959. – Zürn L.: Chirurg *23*, 171–174, (1952).

Neue Entwicklung in der Prophylaxe und Therapie der Nutztiere

Von M. I. Janiak[1]

Eine neue Entwicklung auf dem Gebiet der Tierhaltung und Tierernährung hat dazu beigetragen, daß bei den Nutztieren (Rind, Schwein, Schaf, Geflügel) mehr der Massenprophylaxe und Massentherapie als der individuellen Behandlung die Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Dezenien hat dazu geführt, daß die menschliche Arbeitskraft sehr teuer geworden ist und nur durch Mechanisierung der Landwirtschaft eine geeignete Rentabilität auf dem Gebiet der Tierproduktion zu erreichen ist. Die Mechanisierung der Landwirtschaft hat gleichzeitig auch die tierische Arbeitskraft, wie Pferd und Rind, praktisch vollkommen ausgeschaltet. Somit ist eine Verschiebung in der Wertung der Tiere eingetreten. Durch Erhöhung des Lebensstandardes der Völker und eine anhaltende Prosperität in den hochentwickelten Gebieten sind das Pferd und die Kleintiere, wie Hund und Katze, zu einem sentimentalen Wert für die Menschen geworden. Durch diesen Umstand wird eine individuelle Betreuung und bei Krankheiten eine individuelle Therapie ermöglicht, da bei diesen Tieren die ökonomischen Probleme zweiten Ranges geworden sind. Die Lieblingstiere – Pferd als Reitpferd, Hund und Katze als täglicher Freund des Menschen – genießen praktisch dieselbe Betreuung wie der Mensch, wo die humanitären Aspekte ausschlaggebend sind.

Beim Großtier, wie Rind, Schwein und Schaf sowie bei Geflügel, wie Huhn, Pute und Ente, handelt es sich um eigentliche Nutztiere, bei deren Pflege und Behandlung vor allem ökonomische Aspekte die wichtigste Rolle spielen. Diese Tiere werden nur so weit behandelt, als die Rentabilität ihrer Haltung als Produzenten von Nahrungsmitteln (Fleisch, Milch, Eier) es erlaubt.

Bei den veränderten Verhältnissen in der Landwirtschaft wird vor allem in der Zukunft die Massenprophylaxe und Massentherapie die wich-

[1] Nach einem Vortrag, gehalten an der Sitzung des Vereins der Tierärzte beider Basel und Umgebung am 7. November 1963.

tigste Rolle spielen. Somit tritt die individuelle Prophylaxe und Therapie bei den Nutztieren immer mehr in den Hintergrund, und neue Methoden werden entwickelt, um den gegebenen, veränderten Zuständen Rechnung zu tragen.

In der modernen Nutztierhaltung muß man das Alter der Nutztiere bei der Prophylaxe und Therapie in der Produktionsphase berücksichtigen. Fangen wir nun an mit dem Geflügel. Heute erwartet man, daß ein Schlachtpoulet mit einem Gewicht von 1250–1500 g und mehr bereits innert 8–10 Wochen produziert wird. Die Lebenszeit dieser Art von Geflügel wurde somit bedeutend verkürzt. Die Legehennen sollen in einer Legeperiode 190–230 und mehr Eier produzieren und werden heute höchstens für 2 Legeperioden verwendet. Ein Mastkalb soll heute innert 10–12 Wochen ein Gewicht von 130–150 kg und mehr erreichen. Ein Bacon-Schwein von 90–100 kg soll innert 6–7 Monaten produziert werden. Dasselbe betrifft auch Mastlämmer. Somit leben die Masttiere heute bedeutend kürzer als früher. Um in so kurzer Zeit das gewünschte Gewicht zu erreichen, muß alles unternommen werden, damit die Tiere durch Krankheiten, Fütterungsfehler und ungeeignete Haltung keine Einbußen erleiden. Gleichzeitig werden durch den Mangel an Arbeitskräften und die hohen Gehälter nur größere Mastbetriebe, sowohl in der Geflügel- wie in der Kälber- und Schweinemast, rentabel. Unter solchen Bedingungen muß der Massenprophylaxe und Massentherapie bei Nutztieren die volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diesen Gegebenheiten müssen sich sowohl die Tierärzte als auch die Futterindustrie anpassen.

Ich möchte die Maßnahmen, die zur Behebung von Fehlern geeignet sind, welche durch ungeeignete Zuchtmethoden oder durch zu hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Nutztiere entstehen, in meinen Ausführungen außer acht lassen.

Wie soll man der neuen Entwicklung in der Prophylaxe und Therapie der Nutztiere entgegentreten?

Es bestehen zwei Möglichkeiten dieser neuen Situation zu begegnen. Die erste Möglichkeit besteht darin, daß für die Prophylaxe verschiedener Krankheiten bestimmte Futtermittelzugaben bereitgestellt werden, um dem Futter in geeigneter Dosis während einer kurzen Produktionszeit ständig beigemischt zu werden. Dies gilt sowohl für Präparate zur Prophylaxe von Kokzidiose, Wurmbefall des Geflügels, wie zur Verhütung von Durchfällen der Jungtiere, wie Ferkel, Kälber und Lämmer usw. Ähnliche Bedingungen bestehen für Präparate zur Vorbeugung von Mangelerscheinungen bei allen Nutztieren.

Die zweite Möglichkeit ist gegeben durch Bereitstellung von sogenanntem Medizinalfutter, das bei Ausbruch einer Krankheit für kurze Zeit in geeigneten therapeutischen Dosen im Futter den erkrankten oder verdächtigten Tieren verabfolgt wird. Hier denken wir z.B. an Pullorum beim Geflügel, Blackhead bei Puten, spezifische Durchfälle bei Ferkeln und Kälbern, Kokzidiose der Rinder, starker Wurmbefall bei allen Nutztieren usw.

Was versteht man unter Massenbehandlung mit Medizinalfutter und Massenbehandlung mit Medikamenten?

Unter der Massenbehandlung mit Medizinalfutter versteht man eine Abgabe von Medikamenten im zum voraus zubereiteten Futter an ganze Gruppen von Tieren, ohne der individuellen Dosierung oder Verabreichung Rechnung zu tragen. Unter der Massenbehandlung mit Medikamenten versteht man eine individuelle Verabreichung von Präparaten an eine größere Anzahl von Tieren durch Laien unter tierärztlicher Kontrolle, nach vorhergehender Diagnosestellung durch den Tierarzt.

Die Futtermittelzugaben sollten dem Futter in der Futtermittelfabrik, auf Grund des Wunsches des Tierbesitzers, beigemischt werden. Die Futtermittelfabriken sollten, gemäß geeigneter Vorschriften, entsprechend geeignete Mischanlagen besitzen, um homogene Mischungen herstellen zu können. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sollten von amtlicher Stelle konzessionierte Futtermittelfabriken bestimmt werden, welche unter einer fachlichen, amtlichen, strengen Kontrolle stehen sollten.

Das Medizinalfutter dürfte nur nach genauer Diagnose durch einen Tierarzt und auf dessen Rezepte hin abgegeben werden. Das Medizinalfutter sollte entweder von besonders konzessionierten Futtermittelfabriken oder eventuell von Veterinär-Grossisten hergestellt werden. Die Diagnosestellung ist für die Abgabe von Medizinalfutter von fundamentaler Wichtigkeit. Auf diese Weise würden Seuchenkrankheiten bei Nutztieren schnell erfaßt und entsprechend behandelt (Isolierung, Vakzination usw.), die nichtseuchenhaften Krankheiten schnell prophylaktisch oder therapeutisch angegangen.

Die Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine und weitere chemische Stoffe, wie Antibiotika usw., die als nutritive Stoffe gelten, sollten unter strenger Kontrolle von Futtermittelfabriken abgegeben werden, und zwar auf Wunsch des Tierbesitzers. Jede Abgabe von Medikamenten, wie Antibiotika, Sulfa-Präparate, allgemein Chemotherapeutika, in Form von Medizinalfutter, sollte dagegen nur auf Grund eines tierärztlichen Rezeptes von einer speziell konzessionierten Futtermittelfabrik oder einem Veterinär-Grossisten abgegeben werden. Durch diese Maßnahme kann man vermeiden, daß durch ungeeignete Dosierung und Verabfolgung dieser Präparate während einer ungeeigneten Zeit sich resistente Stämme von Erregern entwickeln können, und daß Störungen durch ungeeignete Behandlung entstehen. Die Tierärzte sollten immer mehr der Massenprophylaxe und Massentherapie ihre Aufmerksamkeit schenken, damit sie sich den Erfordernissen der veränderten Lage anpassen können.

Ein besonderes Problem ist die Frage der Honorierung der Tierärzte. Dieses Problem kann auf folgende Weise gelöst werden. Die Honorierung kann 1. durch den Tierbesitzer, 2. durch die Medizinalfutterfabrik oder 3. durch den Präparaten-Hersteller, auf Grund der erstellten Rezepte, erfolgen. Eine Verständigung der interessierten Kreise in dieser Frage ist von großer Bedeutung, und es sollte eine Abmachung ausgearbeitet werden, die

für alle Interessierten annehmbar wäre und im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen des betreffenden Landes steht. Die neue Entwicklung in der Tierhaltung und in der Behandlung ist unaufhaltbar. Somit ist eine rasche, neue Orientierung der Tierärzteschaft von großer Bedeutung für den tierärztlichen Beruf. Der Selbständigkeit der Tierärzte steht nichts im Wege. Sie müssen sich jedoch schnell in ihrer Mentalität bezüglich der Prophylaxe und Therapie der Nutztiere umstellen, und zwar in ihrem eigenen Interesse und im Interesse aller interessierten Kreise.

Die neue Entwicklung wird nicht in allen Ländern mit gleicher Schnelligkeit vorangetrieben. Sie ist jedoch im Gange. Selbstverständlich wird die individuelle Behandlung der Nutztiere durch den Tierarzt nicht vollkommen ausgeschaltet werden. Es gibt immer Sonderfälle, wie sehr wertvolle Zuchttiere und Leistungstiere, die einer individuellen Behandlung bedürfen, die sich jedoch als rentabel erweisen muß. Unter den oben angeführten Bedingungen ist eine individuelle Behandlung auch heute teilweise zu befürworten.

Résumé

On étudie les causes d'un nouveau développement dans le domaine de la prophylaxie et de thérapie des animaux utiles. Le traitement individuel de l'animal malade est opposé à la signification toujours plus importante que prennent la prophylaxie et la thérapeutique de masse. A titre d'exemple, on cite et on oppose l'ensemble des soins donnés aux animaux domestiques de luxe (chien, chat, cheval de selle) à la garde de volaille et de porcs. On esquisse une délimitation des termes de «supplément de fourrages» et de «fourrages médicinaux». On expose l'application de ces deux modes d'affourragement dans la garde moderne d'animaux. Au surplus, on parle du rôle joué par le vétérinaire dans l'appréciation et l'application de ces deux formes de fourrages et leurs incidences à l'égard de la thérapeutique et de la prophylactique des animaux.

Riassunto

Si riferisce sulle cause di un nuovo sviluppo della profilassi e terapia degli animali da reddito. Al trattamento individuale dell'animale ammalato si contrappone la maggiore importanza, in rapido aumento, della profilassi massiva e rispettiva terapia. Quale esempio si espone l'assistenza degli animali da lusso (cani, gatti e cavalli da sella) di fronte a quella del pollame e dei suini allevati in massa. Si abbozza una delimitazione dei concetti «aggiunta di mezzi foraggeri» e «foraggio medicinale». Si illustra l'uso di queste specie foraggere nella tenuta moderna degli animali. Si cita inoltre il ruolo del veterinario nel valutare e usare queste due forme di foraggio, riguardo al trattamento e alla profilassi degli animali da reddito.

Summary

The causes of a new development in prophylaxis and therapy of domestic animals are discussed. The individual treatment of the sick animal is contrasted with mass-prophylaxis and mass-therapy which is rapidly increasing in importance. As an example the care given to luxury pets (dog, cat, riding horse) is described in contrast to the mass-keeping of poultry and pigs. A boundary is sketched between the terms "feeding-stuff additives" and "medicinal fodder", and light is thrown on the use of both in modern animal husbandry. The role of the veterinary surgeon in the evaluation and use of these two forms of feeding-stuffs for prophylactic and therapeutic purposes is also discussed.